



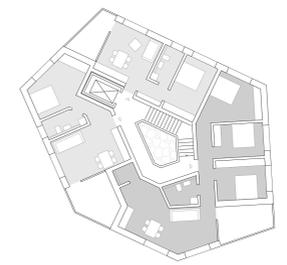
Schnitt Ost-West_Sickingenplatz/ ehemalige Bibliothek 500



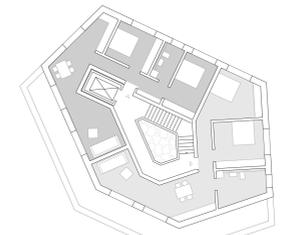
Grundriss Erdgeschoss_MTV-West 500



Grundriss Erdgeschoss_MTV-West 200



Grundriss Regelgeschoss_MTV-West 200



Grundriss Dachgeschoss_MTV-West 200



Grundriss Erdgeschoss_Sickingenplatz/ ehemalige Bibliothek 500

Konversionsfläche, Kompetenzen, Ziele und Möglichkeiten

Die großräumige, zusammenhängende Konversionsfläche in der Heidelberger Südstadt, bestehend aus den Campbell-Barracks und dem Markt-Twain-Village, birgt ein hohes polyvalentes Entwicklungspotential als Bindeglied im Heidelberger Stadtgefüge. Dieses Potential gilt es durch die städtebauliche Neuordnung zu fördern und ein möglichst hohes Maß an Diversität zu erzielen. Die Flächen werden von zwei Stadtteilen flankiert. Die Südstadt, vornehmlich in der Nachkriegszeit gewachsen und der Städtteil Rohrbach, der sich einem historisch gewachsenen Dorf entwickelt hat. Im Westen grenzt das Planungsbereich an eine großzügige Kleingartenanlage, deren Struktur und Qualität zukünftig mit den neu entstehenden Quartieren verbunden werden sollen. In den letzten 80 Jahren wirkte die militärische Anlage nur als Hindernis zwischen den beschriebenen Anrainern. Zukünftig soll sie zum „Reaktor“ des Heidelberger Südens weiterentwickelt werden. Die hierfür vorgesehene Matrix wird vielschichtige Ergebnisse erzielen. Denkmalschutzliche Kasernenbauten werden durch neue Gebäude ergänzt und bereichert. Der konzipierte Nutzungsmix aus Gewerbe, Wohnen, Kultur, Bildung, Freizeit und Naherholung entspricht im Ansatz der DNA einer gewachsenen Stadt. Die zeitliche Staffelung in der Entwicklung der einzelnen Quartiere, verschieden gewählte Planungsverfahren und eine Anzahl von zusammengesetzten Akteuren begünstigt ein hohes Maß an Diversität. Das Projekt „Der andere Park“, als national geförderter Projekt im Außenraum, bildet eine Klammer für die vielfältigen Bereiche. Dies gilt auch für die beiden im Verfahren über das Entwicklungsband miteinander verbundenen Bereiche von „MTV-West“ im Norden und den Bereich um den „Sickingenplatz“ im Süden.

Sickingenplatz

Dem Areal des Sickingenplatzes kommt insbesondere die Aufgabe der Vermittlung zwischen der ehemaligen Kaserne und dem Städtteil Rohrbach zu. Die orthogonale Ausrichtung erfolgt auf die Sickingenstraße, die als Ost-West-Erschließung räumlich gestärkt wird. Unterbrochen wird diese Linie im Bereich des heutigen Bolzplatzes. Hier treten die Hauskanten bewusst zurück. In Kombination mit Landschaftselementen schlägt der neu entstandene Raum eine Brücke zwischen der neuen Südstadt und Rohrbach. Durch zwei der drei Quartiere mit Geschosswohnungsbau, eines im Westen und eines im Osten, erhält das Quartier seinen Halt. Das mittlere Quartier, als Pendant zum Bolzplatz, wird mit Kettenhäusern und kleinen „town-Häuser“, die als Reminiszenz an die Typologie der Bebauung in Rohrbach erinnern, ergänzt. Den Beginn des Erschließungsbandes betont ein 6-geschossiger Solitär. Das S-förmige Band aus drei Reihen mit „town-Häusern“ stellt nicht nur den städtebaulichen Bezug zum Städtteil Rohrbach her, sondern schafft gleichzeitig die strukturelle Verbindung in das neu entstandene Entwicklungsband. Mit einem bewusst geregelten Verkauf dieser Grundstücke, zum Beispiel mit maximal 3 Einheiten an einen Investor, ermöglicht man auch eine soziologische Vernetzung mit der historischen Struktur Rohrbachs. Die Besitzverhältnisse sind klassisch geprägt. Der Sickingenplatz wird auch damit zum prädestinierten Ort für den südlichen Auftakt des Entwicklungsbandes. Hier und optional in den Erdgeschossen der town-Häuser werden Gewerbeeinheiten angesiedelt. Der sechsgeschossige Solitär markiert den städtebaulichen Schwerpunkt des Areals. Mit einer Erdgeschossnutzung als Café und dem Kindergarten, der in der westlich des Platzes angeordneten Wohnbebauung integriert ist, wird die notwendige kritische Masse für eine lebendige Umgebung erreicht.